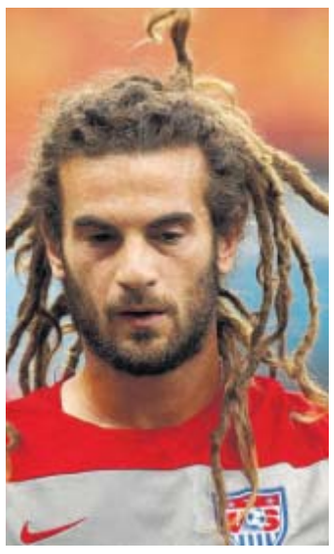
Ganz schön haarig

Der Bielefelder Haarstylist Suat Dayangan beurteilt die Frisuren der Spieler

Die WM 2014 in Brasilien ist ein Schaulaufen der Fußballer. Sie wissen, dass sie die Blicke der Zuschauer auf sich ziehen. Auffallen um jeden Preis, das ist deshalb wichtig. Und da alle Spieler durchtrainiert sind, farbenfrohe Schuhe tragen und die Trikots auch nicht viel Spielraum für Individualität lassen, bleibt nur eines, um sich von anderen abzuheben: die Frisur muss sitzen – und zwar möglichst außergewöhnlich. Auf der Weltbühne des Fußballs setzen die Kicker neue individuelle – und haarige – Maßstäbe. Brasiliens Neymar ist von einem Vorrundenspiel zum anderen plötzlich blond, US-Kicker Kyle Beckerman präsentiert sich als Bob-Marley-Verschnitt und Chile-Spieler Arturo Vidal beweist einen Sinn für Symmetrie. Doch nicht alles, was die Stars in Brasiliens Stadien derzeit zeigen, sollte Mann im wirklichen Leben tragen. Suat Dayangan ist Bielefelds mehrfach ausgezeichneter Starfriseur. Für den 40-Jährigen ist David Beckham immer noch der Frisurentrendsetter schlechthin. Dank des Briten ist der Irokese immer noch auf dem Fußballplatz präsent. Dayangan verrät Julia Gesemann, welches haarige Experiment der Kicker er für gelungen hält und welches nicht. Und warum die deutsche Nationalelf frisurentechnisch alles richtig macht.

Die Nummer

■„Super, spitze!“ Dass Ghana-Spieler Asamoah Gyan seine Nummer nicht auf dem Trikot und der Hose, sondern auch seitlich am Kopf trägt, kommt bei Dayangan sehr gut an. „Er hat in der WM einen Trend geschaffen.“ Gyan sei noch ein relativ unbekannter Spieler. „Aber die Weltbühne nutzt er mit dieser Frisur schlau aus. Er fällt auf.“ Der Bielefelder Haarstylist hat so eine Frisur aber von jemand anderem erwartet: „Cristiano Ronaldo hätte ich zugetraut, dass er sich ein ’CR7’ ins Haar rasieren lässt – er vermarktet sich ja sonst auch gut.“



Der Modeltyp

■Er ist Dayangans Favorit: US-Kicker Kyle Beckerman mit seiner Rastamähne. „Einfach cool“, lautet das erste Urteil. „Die Dreadlocks passen zum Typ. Dazu der Bart, alles in der natürlichen Haarfarbe. Sein Wesen kommt komplett rüber. Beckerman fällt auf, und trotzdem wird man von seinen Gesichtszügen und Augen nicht abgelenkt.“ Für den Bielefelder ist der Fußballer mit der kunstvoll geknoteten Filzmatte ein Modeltyp. „Den kann man in Anzüge oder in sportliche Outfits stecken, der kann alles tragen.“

Der Trendsetter

■Cristiano Ronaldo ist laut Dayangan ein „unglaublicher Typ, einer der Trendsetter unter den Fußballern“. Nicht ganz so unglaublich sei aber seine neue Frisur. Die wirke im Vergleich zu den vorherigen Styles des portugiesischen Starkickers „fast schon normal“. Aber Ronaldo könne alles tragen. Auch die rasierten Linien, hinter denen sich ein trauriges Schicksal verbergen soll. Angeblich zeichnen sie die OP-Narbe eines einjährigen Jungen nach, der an einer schweren Hirnerkrankung leidet. In Wahrheit sind sie aber nur ein Mode-Gag.

Der Auffällige

■„Oha, sehr harte Linien, sehr progressiv“, sagt der Haarstylist und muss angesichts dieses Fotos lachen. Geoffrey Serey Die spielt für die Elfenbeinküste und ist zwar noch ein relativ unbekannter, aber ein auffälliger Typ. „Er nutzt mit seiner Mimik und seiner Gestik die Bühne des Weltfußballs aus – und kann sich deshalb auch diese Frisur erlauben.“ Fußballspieler David Beckham habe den Irokesenschnitt neu geprägt. „Und irgendwie gibt es ihn immer noch.“ Zu dem dunkelhäutigen Teint sei der Blondton ein gewollt starker Kontrast.

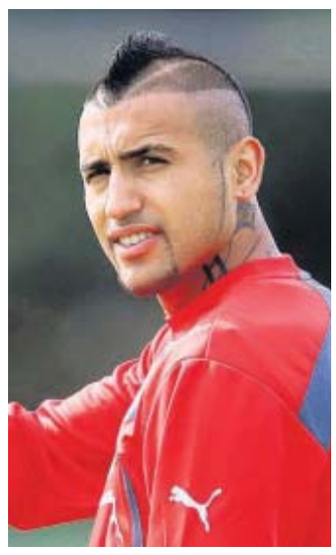
Der Wuschelige

■Der erste Kommentar des Bielefelders zu den Haaren von Brasilianer David Luiz: „Es tut mir leid, dass er so eine Haarstruktur besitzt, dafür kann er ja nichts.“ Und: „Frisur kann man das nicht nennen.“ Klare Worte. Doch Dayangan hat einen Stylingtipp parat: „Er könnte sich Dreadlocks machen lassen, das sähe viel besser aus.“ Eine kürzere Haarlänge empfiehlt Dayangan nicht. „Dann springen die Haare nur noch mehr.“ Einige positive Worte findet der Friseur dann doch noch: „Die Haare können nicht von dem unglaublichen Lächeln ablenken, darauf liegt trotz der Matte immer noch der Fokus.“

Der Newcomer

■**„Neymar hat es richtig gemacht“, sagt Dayangan. „Er hat in den ersten Spielen mit seiner Spielweise und Toren überzeugt – und prompt hat er mit seiner neuen blonden Frisur noch einen drauf gesetzt. Mit dem Farbklecks fällt er nun noch mehr auf.“ Eine bewusste Entscheidung des brasilianischen Spielers, die der Bielefelder zwar gut findet, aber nicht so umgesetzt hätte. „ Die Farbe des Ponys passt nicht zur Hautfarbe. Die Konturen müssen dunkel sein.“ Insgesamt falle aber auf, dass Neymar alles darauf setzt, sich als eigene Marke zu etablieren. „Er will der modische Newcomer werden.“**

FOTOS: WITTERS (6), DPA (2), GETTY, AFP, REUTERS



Der Harte

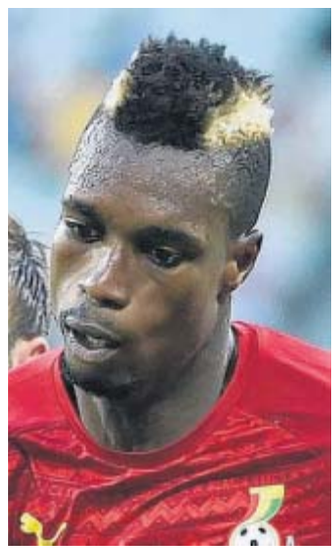
■„Bei Arturo Vidal ist der Irokesenschnitt modernisierter und damit viel interessanter“, so Dayangan. „Die Geometrie ist interessant.“ Das Haar des Chile-Spielers ist unterschiedlich kurz rasiert, die Schattierungen machen den Look aufregend. „Eine schöne Linienführung“, sagt der Haarstylist und ist ganz begeistert. „Vidal ist kein softer Mann, die auffällige Frisur unterstreicht seine Härte und sein Selbstbewusstsein.“ Das Bild komplett machen der Bart, die Koteletten und die Tattoos bis zum Ohrläppchen. „In dem Look steckt Zeit und System.“

Der Natürliche

■„Thomas Müller ist ein sehr natürlicher Mann“, sagt Dayangan. „Dazu passt das Unauffällige, die ruhigen Linien seiner Frisur.“ Bodenständig, sympathisch, zurückhaltend – all diese Charaktereigenschaften finden sich in der Frisur wieder. Zu seinem Erscheinungsbild passt auch, dass der Kicker privat mit Ehefrau Lisa Pferde züchtet. „Er könnte keine auffällige Frisur tragen, er ist kein Typ für farbliche Akzente“, sagt Dayangan. Sein Fazit: „Mit dieser Frisur liegt der Fokus auf dem sympathischen Lächeln – unglaublich.“

Der Nachmacher

■„Gewollt, aber nicht gekonnt“, kritisiert Dayangan die Frisur von Danijel Pranjic. „Er hat den von David Beckham vorgemachten Irokesenschnitt einfach nur nachgemacht, dabei passt dieser gar nicht zu ihm.“ Die sehr runde Gesichtsform des kroatischen Nationalspielers wirke durch das sehr kurz rasierte Haar und den fächerförmig hoch gegelten Kamm nur noch runder. „Die Frisur entspricht nicht seinem Typ. Das, was er mit dieser Frisur vorgibt zu sein, strahlt er nicht aus – total daneben. Und kein Vergleich zu Vidal.“



Der Gestreifte

■Wieder einer der vielen Irokesenschnitt. Und doch wieder anders. Denn Ghanas Spieler John Boye setzt zusätzlich zum Schnitt auf Farbe. „Durch die Farbakzente ist das eine sehr geometrische Frisur“, sagt Dayangan. „Das Blond im Kontrast zum Schwarz sorgt für harte Linien, der Kopf ist sehr rasiert.“ Es ist eine Frisur, die den Haarstylisten nicht überzeugt. „Sie ist sehr schnell gemacht, deshalb bin ich dagegen. Und warum muss der Irokese immer genau in der Mitte sitzen? Er könnte doch auch diagonal verlaufen. Das wäre mal was Anderes.“

„Nationalelf ist ein Haar-Team“

■**Bielefeld**. Das Wort „Trend“ gefällt Suat Dayangan nicht. Das Erfolgsrezept des Bielefelder Starfriseurs heißt Individualität. „Nicht jeder kann alles tragen.“ Denn was bringt eine angesagte Fußballerfrisur, wenn sie Mann nicht steht. Faktoren wie die Gestik, die Mimik und der Kleidungsstil einer Person spielen dabei eine Rolle. „Für mich ist auch wichtig: Was macht die Person beruflich, was macht sie privat?“ Erst dann entscheidet der Haarstylist, welche individuelle Frisur das Gesamtbild komplett machen könnte.

Und so kann der Hairstylist, der seine Kreationen bei Shows und Wettbewerben international und in ganz Deutschland zeigt, bei der Männer-Haarmode derzeit auch keinen besonderen Trend ausmachen. Natürliche Farben, ein extravaganter Schnitt mit farbigen Akzenten oder geometrische Linien – „alles ist angesagt, von A bis Z“.

Experte: *Suat Dayangan, Hairstylist aus Bielefeld.* FOTO: JUGE

Es gebe extrovertierte Spieler wie Italien-Kicker Mario Balotelli, die auf haarige Kontraste oder Farbspielerein setzen. Andere WM-Stars wie Bundestrainer Joachim Löw, tragen die Haare ihrem Typ entsprechend natürlich und zurückhaltend, mit weichen Farbübergängen.

„Philipp Lahm zum Beispiel: Ich könnte mir keine andere Frisur für ihn vorstellen. Der normale Haarschnitt passt einfach zu ihm“, sagt Dayangan. Insgesamt sei er von der deutschen Nationalelf nicht nur spielerisch, sondern auch frisurentechnisch überzeugt. „Alle Spieler sind sehr natürlich, unaufdringlich und bodenständig. Das spiegelt sich auch in ihren Frisuren wider.“ Niemand hebe sich in einer Art und Weise hervor wie es ein Cristiano Ronaldo bei den Portugiesen tut. „Die Deutschen präsentieren sich nicht nur spielerisch, sondern auch frisurentechnisch als Team. Niemand will als Star aus der Masse herausstechen.“

Der Helm

■Dayangan lacht angesichts des Fotos von Juan Cuadrado. „Irgendwie gehören diese Haare nicht auf seinen Kopf“, urteilt er über die Frisur des Kolumbien-Spielers, die dank der rasierten Kopfseiten mehr an einen Haar-Helm erinnert. „Das geht gar nicht, eine Katastrophe, das passt überhaupt nicht zu seinem Typ. Dreadlocks ja, gerne, aber nicht in dieser Länge“, urteilt der Bielefelder. Viel zu kurz seien die Haare. „Was anderes wäre es vielleicht, wenn er farbige Akzente setzen würde, beispielsweise mit bunten Perlen. Dann hätte er schon wieder etwas, was andere Spieler nicht haben, und er würde auffallen.“